

WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am 3. Sonntag nach Trinitatis,
den 16.06.2024,
in der Luisenkirche
Pfarrerin Anne Hensel

*Der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lk 19,10)*

Brieflesung (Epistel): 1. Timotheus 1,12-17

*Ich danke unserm Herrn Christus Jesus,
der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt,
mich, der ich früher ein Lästler und ein Verfolger und ein Frevler war;
aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren,
denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.*

*Es ist aber desto reicher geworden
die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.
Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert,
dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen,
unter denen ich der erste bin.*

*Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren,
dass Christus Jesus an mir als erstem alle Geduld erweise,
zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.
Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.*

Wochenlied: EG 355,1.3.4

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.
3. Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.
4. Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein;
auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein,
auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

Evangelium: Lukas 15,11-32 (Predigttext)

Ein Mensch hatte zwei Söhne.

Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater:

Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht.

Und er teilte Hab und Gut unter sie.

Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen

und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

Als er aber alles verbraucht hatte,
kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben
und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes;
der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten,
die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach:

Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben,
und ich verderbe hier im Hunger!

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen:

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße;

mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn,
und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm:

**Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir;
ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.**

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten:

Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an
und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße
und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's;
lasst uns essen und fröhlich sein!

**Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden;
er war verloren und ist gefunden worden.**

Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld.

Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen
und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen,
und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet,
weil er ihn gesund wiederhat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater:

Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten,
und du hast mir nie einen Bock gegeben,
dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist,
der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat,
hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm:

Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.
Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein;
denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden,
er war verloren und ist wiedergefunden.

Predigt

Wie ist denn das Spiel ausgegangen? Wer hat gewonnen?

Es ist wieder EM-Zeit, da ticken manche Menschen anders und es ist unter Umständen schwierig, sich dem zu entziehen.

Ich habe überhaupt keine Ahnung von Fußball, und es fällt mir auch schwer, Interesse zu zeigen. Es ist gut, zumindest die Termine von Spielen zu wissen, um da nicht gerade irgendwelche Veranstaltungen anzusetzen (wie beispielsweise unsere Nachbarn von der Trinitatis-Gemeinde mit ihrem Gemeindefest am Tag des Endspiels, am 14. Juli).

Ich erinnere mich an meine Unizeit, wo es existenziell wichtig war, die Ergebnisse der Bundesliga zur Kenntnis zu nehmen, weil montags die Laune unseres Griechischdozenten (und demnach sowohl die Art seiner Fragen als auch die Beurteilung der Klausuren) sehr stark von dem den Ergebnissen des Wochenendes und dem Tabellenplatz seiner Lieblingsmannschaft abhing.

Wer hat gewonnen, wer hat verloren? In der Vorrunde gibt es ja auch noch ein Unentschieden, da muss keine Verlängerung oder gar ein Elfmeterschießen ein eindeutiges Ergebnis liefern. Ein klarer Sieg (bzw. Sieger) ist aber irgendwie gefühlt besser. Ein Resultat, das anzeigt, wer gewonnen und wer verloren hat. Ganz klar. Egal ob zu Recht oder zu Unrecht, egal welches die bessere Mannschaft war. Gewonnen oder verloren, basta.

Aber das war kein Spiel. Zwischen den beiden Jungs da in der Geschichte.

Einer ist ins Abseits geraten und hat dann irgendwie aber noch ein Tor geschossen.

Schiri, so geht das nicht, das darfst du nicht werten! Hast du das nicht gesehen? Hat der unerbittlich korrekte Kameraassistent nicht aufgepasst? Das darf doch nicht gezählt werden, das ist unfair! Hast du nicht gesehen, was da vorher war?

Wer hat da verloren und wer hat gewonnen?

Oder ist es am Ende doch unentschieden ausgegangen?

Da ist einer, auf der einen Spielfeldseite, der hat zu Anfang scheinbar echt gewonnen.

Abgeräumt hat er. Sein Erbe. Und kann es jetzt richtig krachen lassen. Erfolgreich, angesehen. Aufgestiegen in die obere Liga der Vermögenden und dann raus in die Welt der Konkurrenz der Mächtigen. Das Spiel des Lebens. Und dann erlebt er ein paar Niederlagen. Niedergelegt in den Staub. Verlust auf der ganzen Linie.

Er verliert: Die Orientierung. Den Sinn. Den Maßstab.

Aber glücklicherweise nicht die Hoffnung.

Bzw. er gewinnt zumindest die Einsicht, dass er etwas ändern muss am Kurs, an der Taktik, vielleicht auch an der Technik.

Zurück und in einer anderen Liga wieder anfangen. Oder auf einer anderen Position, in einer anderen Funktion für die Mannschaft: Als Tagelöhner statt als Sohn. Wie wird es ausgehen, dieses Spiel? Gewinnt er oder verliert er?

Da ist ein anderer. Der hat irgendwie immer fleißig trainiert, aber auf den ganz großen Erfolg bisher vergeblich gewartet. Ganz solide gespielt, ohne den großen Triumph. Mit einer vernünftigen Taktik, nicht genial, aber gut gelernte Technik. Hat der nun gewonnen oder verloren? Eigentlich hat er sich darüber gar keine Gedanken gemacht, nie. War so selbstverständlich im Mittelfeld. Verloren hat er eigentlich nicht.

Aber dann plötzlich, da scheint ihm alles verloren, was er bis dahin sicher geglaubt hatte.

Enttäuscht ist er. Er hat die Abseitsposition des anderen deutlich gesehen. Und die anderen

alle nicht? Vor allem: der Schiri nicht? Und der Trainer? Hinter wen stellt der sich jetzt? Macht das nichts?

Jetzt verliert er... den Glauben an die Gerechtigkeit. Wo ist das Fairplay hin? Macht das keinen Sinn mehr? Alles verloren.

Da ist ein Dritter. Der will, dass alle gewinnen. Und das liegt irgendwie auch in seiner Hand. Er will aber nicht Tore zählen, das ist kleinlich. Er ist eher für den ganz großen Wurf.

Und er hält sich auch nicht an die eigentlich vorgeschriebenen Spielregeln...

Er lässt Gnade vor Recht ergehen.

Schiri, das geht nicht. Du machst was falsch. Abpfeifen!

Gewinnen macht aber selig, wendet er trotzig ein:

Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und selig zu machen, wer verloren ist.

Liebe Predigthörende:

wann haben Sie das letzte Mal verloren?

Oder sich als Verlierer gefühlt?

Ungerecht geschiedst, beurteilt, gerichtet?

Oder waren Sie auf der anderen Seite und haben vielleicht zu Unrecht gewonnen?

(Wir gewinnen natürlich eigentlich immer zu Recht.

Die anderen aber nicht – gegen uns jedenfalls nicht.)

Wie ist das so in meinem Spiel gelaufen bisher?

Und in den aktuellen Begegnungen, die gerade auf dem Spielplan meines Lebens stehen?

Mit wem setze ich mich da gerade auseinander? Mit wem kämpfe ich vielleicht gerade?

Muss ich da gewinnen? Was passiert, wenn ich verliere?

Vielleicht geht es auch unentschieden aus – es ist ja noch Vorrunde, noch nicht das Endspiel.

Vielleicht muss noch gar kein endgültiges eindeutiges Ergebnis vorliegen.

Abseitspositionen sollten wir unbedingt beachten, aber nicht überbewerten -

und sie sollten niemals zum Ausschluss führen.

Fairplay ist ganz wichtig.

Aber das Urteilen sollten wir vielleicht dem Schiedsrichter überlassen.

Und vielleicht entdecken wir sogar in einer Niederlage etwas ganz Kostbares.

Da ruft doch einer auf der Fanmeile:

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

Das macht selig. Amen.

Predigtmusik: “I once was lost but now I’m found” Improvisation zu Amazing Grace

Fürbittengebet

Suchender Gott!

Wir fühlen uns aus vielen Gründen verloren in deiner Welt,
vereinzelt, verzweifelt, vergeblich.

Wir übersehen aus vielen Gründen, was verloren ist in deiner Welt,
verlassen, verletzt, vergessen.

Wir wollen uns freuen können, wenn Verlorenes gefunden wird,
verbunden, vergeben, versöhnt.

Du, Gott, gehst dem Verlorenen nach und suchst es.

Du, Gott, findest und verbindest.

Du, Gott, gibst niemanden verloren.

Wir bitten dich für uns und die,
die sich verloren fühlen,
die sich als Verlierer fühlen,
die verloren haben oder verloren sind.

Lass sie spüren, dass du niemanden verloren gibst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die den Anschluss verloren haben
an technische oder gesellschaftliche Entwicklungen
die nicht mehr mitkommen... können oder wollen:
Lass sie spüren, dass du niemanden verloren gibst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die den Überblick oder den Durchblick verloren haben,
denen Perspektiven verloren gegangen sind,
die Orientierung und Halt suchen.
Lass sie spüren, dass du niemanden verloren gibst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die ihre Leichtigkeit verloren haben,
die sich beschwert fühlen und sich beschweren,
die belastet sind und beladen:
Lass sie durchatmen.
Lass sie spüren, dass du niemanden verloren gibst.

Wir bitten dich für die Menschen,
die die Hoffnung verloren haben,
deren Zuversicht verschwunden ist,
die den Mut verloren haben.
Lass sie spüren, dass du niemanden verloren gibst.